

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten u. hnen Bestellungen an.

Nr. 40.

Samstag, den 11. April 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 12 und zu 8 J zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

Zu haben bei: Gust. Hammer, Colonialwaren, Carl Aberle, Chr. Brachhold, G. Lindenberger, Conditior.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 21. April  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Distrikt Meistern Abt. Vorderes Sulzhäusle; Distrikt Eiberg Abt. Forstmeisters Gfäll, Unt. Behnwaldebene, Honnesbütte und Ober. Baurenberg:

2508 Stück Nadelstammholz-Langholz darunter 86 Forchen mit 456 Fm. I. Cl. und 18 Fm. IV. Draufholz; 369 Fm. II. Cl. u. 8 Fm. IV. Cl. Draufholz; 391 Fm. III. Cl. u. 4 Fm. V. Cl. Draufholz; 511 Fm. IV. Cl. u. 6 Fm. V. Cl. Draufholz, 72 Fm. V. Cl. Ferner: 218 Stück Nadelholz-Säggolz, darunter 7 Forchen mit 131 Fm. I. Cl., 35 Fm. II. Cl. 50 Fm. III. Cl. Ferner: 4,69 Eichen III. und 4,63 Fm. IV. Classe.

Wildbad.

### Verakkordierung.

Nächsten Montag, den 13. ds. Mts.  
vormittags 11 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathause

die städt. Jahresbauarbeiten pro  
1896/97

im öffentl. Abstreich verakkordiert.

Ferner die Maurerarbeiten zur Wiederherstellung einer eingestürzten Stützmauer bei der Biegelhütte.

Preisverzeichnisse, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Unterz. eingesehen werden.

Den 9. April 1896.

Stadtbauamt.

### Zuch u. Buchskin

von Mt. 2.50 an bis zu Mt 12. — per Meter. Jedes Maß wird dekabiert abgegeben.  
G. Rieping.

### Die Frühjahrskontroll-Versammlungen

im Jahre 1896 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollstation Wildbad am 17. April, 9 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Engklösterle, Wildbad.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Dispositionsurlauber, Reservisten und Landwehrleute I. Aufgebots einschließlich der Halbinvaliden, sowie sämtliche Ersatzreservisten.

Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil letztere gemessen werden.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Auf die neue Verteilung der Ortschaften auf die Kontrollstationen wird besonders aufmerksam gemacht.

Calw, den 13. März 1896.

Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit höherem Auftrage zu Folge bekannt gemacht.

Wildbad, den 8. April 1896.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Etwa noch ausstehende Rechnungen über  
Arbeiten in der Villa Wetzels wollen

☞ binnen 3 Tagen ☞  
bei mir eingereicht werden.

Carl Bähner,  
Erbmasseverwalter.

### Gasthaus z. Sonne.

Heute Samstag, den 11. April

## Mehlsuppe

bei ausgezeichnetem Straßburger-Bier  
wozu höflichst einladet



Robert Weber.

### Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
Bernh. Hofmann.

Selbstgemachte

# Eier-Nudeln

per Pfd. 70 Pfg.

empfehl

Zh. Bechtle.

## Wasserglas

vorteilhaftestes Conservierungsmittel beim Aufbewahren von Eiern (jahrelange Haltbarkeit)

empfehl

G. Lindenberg.

NB. Eine größere Partie leere

## Zuckerfäcke

hat billigt abzugeben.

D. D.

## Turnverein Wildbad.

Samstag, den 11. ds. Mtz.  
abends 8 Uhr

Verjammlung  
im Lokal.

Der Vorstand.



Fertige Herren- u. Knaben-Kleider  
zu jedem annehmbaren Preis.

F. Schulmeister,  
Tuch- & Mass-Geschäft  
69 König-Karlstr. 69  
empfehl sein  
groses

## Tuch-Lager

von den billigsten  
bis fst. Stoffen.

Muster  
jederzeit gerne  
zu Diensten.  
Jedes Quantum  
wird dekadiert,  
nadelfertig abge-  
geben.



## Wer hustet

nehme  
die

rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen

## KAISER'S

## Brust-Caramellen

(wohl-schmeckende Bonbons)

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,  
Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzia  
bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 Pfg erhältlich bei  
Gust. Hammer in Wildbad.

## Trotz Aufschlag offeriere ich:

Ia große blaue Trauben	M. 14.—
Ia 1894 Corinthen	" 15.—
Ia 1895 Corinthen	" 16.—
Extra Qualität dto.	" 18.—
Eleme Rosinen	" 18.—
Extra Eleme	" 20.—
Holländ. Weinzucker	" 30.—

Weinsteinsäure, präp. Weinstein,

Tannin reingezüchtete Weinhefe

alle Zubehör billigt gegen Nachnahme

Quirin Miller,

Bühl i B.

8]

Wildbad.

## Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches williges Mädchen wird  
gesucht.

Wo? sagt die Redaktion.

Wildbad.

# Bekanntmachung

betr. die Auflegung die Viehaufnahme- u. Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 u. 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1896/97 gefertigten Viehaufnahme u. Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des § 13 Abs. 5 u. 6 der Vollz.-Verf. zu obigem Gesetz vom 15. Januar 1896 (Reg.-Bl. S. 11)

vom 11. April 1896 bis 17. April 1896

auf dem Rathause zu Wildbad zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden. Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Den 10. April 1896.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

## Dr. De Ponte

## angekommen!

Zu sprechen um 11 und um 3 Uhr.

## Konfirmanden-Verzeichnisse

à 5 Pfg sind zu haben in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.



## Modellhüte, garnierte Hüte, Kinderhüte

in reicher Auswahl

von billigt bis feinst empfehl

B. Wolber.

## Zimmer zu vermieten:

Ein Zimmer für eine einzelne Person ist zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

## Von Vertretern der

## Wissenschaft

wird Kathreiner's Malzkaffee deshalb als ein hygienisch wertvolles Produkt anerkannt, weil er „frei von schädlichen Substanzen, von sofort erkennbarer Reinheit, appetitlich und durch seine Packung vor Verfälschungen geschützt ist“. Kathreiner's Malzkaffee ist im Gegensatz zu einfachen Getreidesorten, welche meist lose in den Handel kommen, nach patentiertem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, und als vorzüglicher Kaffeezusatz, sowie wirklicher Kaffee-Ersatz in hunderttausenden von Haushaltungen ständig im Gebrauch. Nur acht in Packeten wie nebenstehend abgebildet.



## R u n d s c h a u.

**Stuttgart, 4. April.** Eine Deputation von Gönninger Samenhändlern hat heute mit dem Reichstagsabgeordneten für Stuttgart, Geheimen Kommerzienrat Siegle die Mittel und Wege beraten, wie es die Gönninger anzugehen hätten, um im Reichstag nach dessen Wiederzusammentritt ihre Sache möglichst erfolgreich zu betreiben. Herr Siegle glaubt, den Gönningern einen Erfolg ihrer Bestrebung in Aussicht stellen zu können, wenigstens werde die nationalliberale Partei im Reichstag für deren Sache eintreten; nötigenfalls wird Herr Siegle im Reichstag den Eventualantrag stellen, der jetzigen Generation von Gönninger Samenhändlern nach ihren seitherigen Erwerb zu belassen, so daß also Samenhändler aus Gönningen, welche schon 25 Jahre alt sind, dieses Geschäft bis zu ihrem Lebensende weiter betreiben dürfen.

**Stuttgart, 7. April.** (Biblisches Lesebuch.) Wie das evangel. Kirchenblatt berichtet, wird nun die Herstellung eines „biblischen Lesebuchs für die ev. Schulen des Landes“ in Angriff genommen werden. Es besteht bei der Behörde die Absicht, hiefür eine Kommission einzuberufen.

**Stuttgart, 7. April.** Unser Landsmann Prof. Rudolf Seierlein wurde dem „S. M.“ zufolge vom Herzog Georg von Weiningen zum Geh. Kirchenrat ernannt. — Bei dem Ministerium des Innern ist eine Eingabe aus dem Bezirk Urach eingelaufen zur Erbauung einer Altbahn Urach-Münstingen und zur Verstaatlichung der Ermstthalbahn. Der Neubau wird auf über 6 Millionen geschätzt.

**Reutlingen, 2. April.** Die Nachricht von der Ernennung des Oberregierungsrates v. Bellino bei der Regierung des Schwarzwaldkreises zum Präsidenten derselben hat hier wie gewiß auch im ganzen Kreise lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Der neue Präsident ist nunmehr 13 Jahre lang als Kollegialmitglied der Kreisregierung und insbesondere als Vorsitzender der landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis, wie auch als Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und des Verbands der landwirtschaftlichen Bezirksvereine hier tätig. Er kennt die Verhältnisse und Bedürfnisse des Kreises aufs genaueste.

**Ravensburg, 1. April.** (Eifrige Sammler.) Der hiesige Zigarrenspitzen-Verein hat im abgelautenen Jahr aus den gesammelten Spitzen 370 M. Erlöste, welche armen Konfirmanden zu gute kommen sollen.

**Horb, 7. April.** Nachdem das amtlich bearbeitete Lesebuch für die katholischen Volksschulen des Landes, welches im Verlag der H. Christlichen Buchhandlung in Horb erschienen, in hinreichender Anzahl gedruckt vorliegt, ist durch neuen Erlaß des katholischen Kirchenrats bestimmt, daß dasselbe für die Schüler, nicht bloß der vierten, sondern auch der dritten Abteilung, auf welche letztere bei Auswahl der Lesebücher besondere Rücksicht genommen wurde, eingeführt werden muß. Es ist demgemäß der Gebrauch eines anderen Lesebuchs, als des amtlichen vom 1. Mai 1896 an für das vierte bis siebte Schuljahr einschließlich untersagt.

**Pforzheim, 7. April.** Gebr. Schaber haben hier mit heutigem Tage unter der Firma „Stadtbriefverkehr“ Pforzheim in der westl. Karl-Friedrichstr. Nr. 46 ein Institut zur Beförderung von Briefen, Drucksachen,

Paketen, Einschreibebriefen, sowie Geld und Wertsendungen für die hiesige Stadt errichtet. Die Portotaxe ist folgende: Briefe bis 250 Gramm 3  $\mathcal{M}$ ; Karten 2  $\mathcal{M}$ ; Drucksachen bis 50 Gramm 2  $\mathcal{M}$ ; bis 250 Gr. 3  $\mathcal{M}$ ; Warenproben bis 250 Gramm 3  $\mathcal{M}$ ; Pakete bis 500 Gramm 10  $\mathcal{M}$ ; über 500 Gramm 15  $\mathcal{M}$ ; Einschreiber- u. Wertbriefe 13  $\mathcal{M}$ ; Geldsendungen in jeder Höhe 10  $\mathcal{M}$ . Bestellungen erfolgen täglich vier Mal. Die mit Stadtmarken versehenen Briefschaften dürfen nicht in Briefkästen der Reichspost gelegt werden, sondern sind in die in den verschiedenen Stadteilen von der Firma angebrachten gelben Briefkästen zu werfen.

**Büchenbrunn.** Ein bedauerlicher Unglücksfall hat den „Ablerswirt“ hieselbst betroffen. Sein zweieinhalb Jahre altes Söhnchen fiel in einen Kübel heißen Wassers und verbrühte sich derart, daß es am Donnerstag den 2. April seinen Qualen erlag. Die Teilnahme an dem Schmerze der unglücklichen Eltern ist allgemein.

— In Bruchsal starb ein Knabe, der Wasser aus einem Glas getrunken hatte, in dem zuvor Waiglöbchen standen. Die Untersuchung zeigte, daß in der Pflanze zwei Giftstoffe enthalten sind, Konvallarin und Konvallomarin, letzteres ein starkes Herzgift.

**München, 6. April.** Das Staatsministerium des Innern hat sämtliche Regierungen beauftragt, die öffentlichen und privaten Zirkulanstalten einer neuen Revision unterziehen zu lassen.

**Augsburg, 30. März.** (Erbörte Bitte.) Vor einiger Zeit wandte sich ein Schüler der 5. Volksschulklasse bei St. Ulrich ohne Wissen seiner Eltern brieflich an den Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Bitte, ihm einige der aus Anlaß der Umtausche des Prinzen Boris angefertigten Briefmarken zugehen zu lassen. Daraus ist nun, wie der „Augsb. Kur.“ meldet, zur freudigen Ueberraschung des jugendlichen Bittstellers aus dem Kabinette des Fürsten ein eingeschriebener Brief mit einem sehr halbvollen Schreiben nebst drei verschiedenfarbigen Postkarten, auf denen sich das Bild des Prinzen befindet, und vier, gleichfalls verschiedenfarbigen Boris-Marken hier eingetroffen.

**Nachen, 7. April.** (Erschossen.) Der Sohn des Fabrikanten N. Lessen, der in Trier bei den Husaren sein Jahr abdiene sollte, hat sich am Freitag erschossen. Das Motiv der That ist laut dem Abschieds schreiben des jungen Mannes in folgendem Vorkommnis zu suchen. Bei einer Kneiperei hatte N. Lessen in angeheitertem Zustand einem Offizier in Zivil, den er als Offizier nicht gekannt haben will, öffentlich grob beleidigt. Vom Militärgericht war er dafür mit 5 Jahren Gefängnis bestraft und für unwürdig erklärt worden, als Einjähriger weiter zu dienen. Vor seiner Absührung ins Gefängnis erschöpfte sich der junge Mann.

**Halle a. S., 5. April.** (Die Nadel in der Lunge.) Die zehnjährige Tochter eines Bergmannes in Klostermannsfeld hatte vor längerer Zeit eine Stecknadel verschluckt. Mittels der Röntgen-Strahlen gelang es, in der hiesigen chirurgischen Klinik den Sitz der Nadel in der Lunge festzustellen und dieselbe durch Operation zu entfernen. Bei der Schwere der Operation ist natürlich der Zustand des Kindes trotzdem sehr kritisch.

— Ueber die Verwendung sozialdemokratischer Parteigelder wird der „Post“ ge-

schrieben: „Ende vorigen Jahres, als der Vertreter für den dritten Reichstagswahlkreis, der Zigarrenhändler Ewald Vogtherr, vor dem Konkurs stand, hatte der sozialdemokratische Parteivorstand darüber zu verhandeln, wie die durch den Ausbruch des Konkurses bedingte Mandatsniederlegung Vogtherrs zu verhindern sei. Man entschied dahin, daß Vogtherr 9000 M. erhalten sollte, welche aus der Kasse der Partei zu nehmen wären. 4500 M. empfangen der Reichstagsabgeordnete für Berlin III als direktes Geschenk; die übrigen 4500 M. übernahm der Wahlkreis auf seine Rechnung unter der Bedingung ratenweiser Abzahlung an die Parteikasse, die derart erfolgt, daß der Wahlkreis zunächst keine Zuschüsse an die Parteikasse leistet. In den offiziellen Quittungen im Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, dem „Vorwärts“, sind denn auch seit Monaten Beiträge des dritten Wahlkreises nicht verzeichnet. Bei dem Arrangement des Falles Vogtherr, wobei es übrigens, neben bemerkt, nicht so ganz glatt abging, kam in Erwägung, daß, wenn Vogtherr — es kommt außerdem noch sein Mandat als Stadtverordneter in Frage — sein Reichstagsmandat niederlege, die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten sehr fraglich sei; auch würde der mit großer Festigkeit geführte Wahlkampf die Parteikasse mindestens dieselbe Summe kosten, welche man an Vogtherr zu geben habe. „Nur diesen Erwägungen“, so schließt die Zuschrift, „hat Vogtherr es zu verdanken, daß er noch im Besitze seiner beiden Mandate ist. Vogtherr betreibt jetzt unter der Firma F. Klingbeil u. Co. in Moabit-Charlottenburg ein Petroleum-Verhandelsgeschäft.“

**Manilla (Philippinen), 5. April.** Ein heftiges Feuer hat hier 4000 Häuser zerstört; 30 000 Personen sind obdachlos. Bis jetzt ist kein Verlust an Menschenleben gemeldet.

## H i e s i g e s.

**Wildbad, 8. April.** Der hiesige Wohltätigkeitsverein, der sich nach dem Vorgang anderer Städte die löbliche Aufgabe gestellt hat, Zigarrenspitzen und freiwillige Geldbeiträge zu wohltätigen Zwecken zu sammeln, konnte am letzten Samstag zum erstenmal Gaben verteilen. Nach Schluß des Unterrichts erhielten in der Schule in Anwesenheit von 3 Vorstandsmitgliedern und 1 Ehrenmitglied, 15 Konfirmanden (7 Knaben und 8 Mädchen) je 3 M. Der Ortsgeistliche der noch anwesend war, wies die Kinder kurz auf die Herkunft der Gaben und die Pflicht des Dankes gegen die Sammler und Geber hin. Ein Vorstandsmitglied mahnte die Kinder zur Sparsamkeit auch in scheinbar Wertlosem unter Hinweis darauf, daß der Verein ja eben zum guten Teil durch das Sammeln von Zigarrenspitzen in die Lage gesetzt sei, solche Unterstüzungen zu gewähren. Bemerkt mag hierbei werden, daß der Verein im letzten Jahr  $\frac{1}{2}$  Str. Spitzen sammelte, wofür er 20 M. Erlöste. Zu wünschen wäre, daß die Raucher durch Sammeln ihrer Zigarrenspitzen ihn in seinem Bestreben noch reichlicher unterstützen würden, als es bisher der Fall war, was für sie kein Opfer, für den Verein aber eine Förderung bedeutet. Auch Geldbeiträge nimmt der Verein dankbar an, wie wir bereits bemerkten.

**Weinhandlung**  
 von  
**Chr. Kempf**  
 empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in-  
 und ausländischer  
**Weine**

in allen Preislagen. Fachweise und von  
 1 Liter ab.  
 Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager  
 in allen Sorten

**Hauen, Kürsche, Spaten,  
 Holzhaben, Schaufeln,  
 Heu- und Dung-Gabeln,  
 Sensen, Weksteinen, Sichel,  
 Aerte, Scheiten, Striegel  
 u. s. w.,  
 sowie alle Sorten Kohlen**  
 zu ausnahmsweis billigen Preisen  
 Hochachtungsvoll  
**G. Faas, Schmied.**

**Kathreiner's Kneipp-  
 Malz-Kaffee**  
 empfiehlt Chr. Batt.

**Neue  
 Sülsenfrüchte**  
 (Bohnen, Erbsen, Linsen)  
 empfiehlt Chr. Brachhold.

**E i n g e s a n d t.**  
 „Lasset uns Gutes thun u. nicht müde werden,  
 dann werden wir seiner Zeit auch ernten.“  
 (Gal. 6, 9.)

**Herzliche Bitte!**  
 Die unabwiesbare Notwendigkeit, auf dem  
 hohen Westerwalde, „dem Lande der armen  
 Leute“, für eine bessere Pflege und Unter-  
 kunft der Armen und Kranken Sorge zu  
 tragen, veranlaßt den Unterzeichneten, edel-  
 gestimmte und wohlthätige Herzen um eine Bei-  
 steuer für Errichtung eines Pflegehauses „St.  
 Joseph“ zu bitten. — Nur freie Liebes-  
 thätigkeit kann uns helfen, da der allergrößte  
 Teil von uns sehr arm ist.

O, würden Sie, gütiger Wohlthäter, ein-  
 mal einen Blick hineinwerfen können in die  
 materielle Not und das soziale Elend unserer  
 Westerwaldbewohner, Sie würden begreifen,  
 warum ich herzlichst und innigst um Beihülfe  
 flehe? Sie würden gerne u. mit milder Hand  
 eine Gabe edelstimmiger Wohlthätigkeit unserem  
 gemeinnützigen Vorhaben zuwenden! Helfen  
 Sie uns darum, erbarmen Sie sich unserer  
 Not, blicken Sie auf unsere traurige Lage,  
 die Sie mit uns stehen zum Vater im Him-  
 mel: „Gib uns unser tägliches Brod.“ Er,  
 der himmlische Vater, weist uns an Sie, die  
 Sie mit zeitlichen Gütern besser gesegnet sind.  
 O, lassen Sie uns nicht vergebens beten:  
 „Gib uns unser tägliches Brod;“ sagen Sie  
 nicht: „was nützt es mir, was habe ich da-  
 von?“ Wohltun ist ja eine Quelle reichen  
 Friedens und ein köstlicher Geleitschein in die



Spezialität gegen Wanzen  
 Flöhe, Küchenegeziefer, Moiten,  
 Parasiten auf Haustieren u. c.

# Zacherlin

**wirkt staunenswert! Es tödtet unüber-  
 troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen  
 Insecten und wird darum von Millionen Kunden ge-  
 rühmt u. gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte  
 Flasche, 2. der Name „Zacherl“.**

In Wildbad bei Herrn  
**Gust. Hammer.**

Ewigkeit und glücklich, dessen Namen vor  
 Gott so oft verlesen wird, als eine Gabe an  
 die Armen im Himmel verkündet wird.

Vielleicht haben Sie auch in Ihrem Be-  
 kanntens- und Freundeskreise eine mildthätige  
 Seele, welche ein gutes Werk thun möchte  
 und durch ein gutes Wort Ihrerseits ver-  
 anlaßt würde, hier ein gutes und sicher ver-  
 dienstliches Werk zu thun; in der Person  
 des Lazarus stehen wir darum. — Wir beten  
 alle Tage für Sie und Ihre Anliegen!

Mit hochachtungsvollem Gruße und herz-  
 lichstem Danke  
**Buus, Pfarrer,  
 Möllingen, Post Westerbürg.  
 (Westerwald.)**

NB. Ueber jede Gabe erfolgt, wenn die  
 Adresse des freundlichen Gebers deutlich ge-  
 schrieben ist, Empfangsbekundigung. Wenn  
 eine solche ausbleibt, verlange man dieselbe.

**Verschiedenes.**  
 — Der Branntwein wurde ursprünglich  
 nur als Medizin gebraucht. Er galt nach  
 den Anschauungen des 15. Jahrhunderts als  
 Schutzmittel gegen die meisten Krankheiten,  
 wie auch als Verschönerungsmittel. Michael  
 Schrick, Doctor medicinae, sagt 1483 vom  
 „ausgebrannten Wasser“: „Der gepannt  
 Wein ist gut für das Sicht, damit bestrichen.  
 Wer heiser ist, der bestreiche sich mit ge-  
 ppanntem Wein um den Hals und trinke ihn  
 drei Morgen nüchtern. Auch wer alle Tage  
 trinkt einen halben Löffel geppannten Weines,  
 der wird nimmer krank.“ — Der Brannt-

wein war ein Universalmittel, er half gegen  
 Steine, gegen den Wurm am Herzen, an der  
 Lunge oder Leber, gegen Kopfschmerz, Taubheit,  
 Wassersucht u. c. Wer sein Haupt damit  
 wusch, sollte sogar „allweg schön und jung“  
 sein; er sollte ein gutes Gedächtnis machen  
 und Sinn und Willkür stärken. Er sollte die  
 Milben töten und sogar, mit anderem Wein  
 gemischt, einen „süßen Atem“ geben. — Das  
 waren die Anschauungen im 15. Jahrhundert,  
 und der Branntweinverbrauch nahm so zu,  
 daß man zu Anfang des 16. Jahrhunderts  
 bedenklich wurde. 1525 bezeugen wir seinem  
 ersten Verbot in Hessen, 1582 wurde er in  
 Frankfurt a. M. verboten, weil die Barbier  
 behauptet hatten, er erhöhe die Sterblichkeit.  
 So rasch waren die Ansichten zu seinen Un-  
 gunsten umgeschlagen; aber es half nichts,  
 der Branntwein war zu einem Bedürfnis ge-  
 worden, und noch heute heißt es ja von ihm:

Des Morgens ist der Branntwein gut,  
 Desgleichen am Mittage  
 Und wer des Abends Schnapsen thut,  
 Ist frei von jeder Plage.  
 Hingegen soll der Branntwein  
 Um Mitternacht nicht schädlich sein.  
 ∴ Seine Schuld! Patient: „Herr Dr.  
 verschreiben Sie mir, bitte, ein Beruhigungs-  
 mittel!“ — Arzt: „Wie so? Was fehlt  
 Ihnen denn?“ — Patient: „Ich habe eben  
 Ihre Rechnung bekommen!“  
 — (Ungemüthlich) „Gehen Sie nicht  
 mehr zu den Spiritisten?“ — Nein, ich  
 danke dafür. Da haben sie einem eins runter,  
 und dann sagen sie es hat gespukt!

